

Bedarf für Gemeindeschwester ermitteln

(Wildeshauser Zeitung 18.06.2009 · DÖTLINGEN (dut))

Dr. Manfred Schwarz referierte im Rahmen eines Bürgergesprächs in Dötlingen / Finanzierung noch ungeklärt

Braucht Dötlingen eine Gemeindeschwester? - Diese Frage wird in der Gemeinde bereits seit einiger Zeit angeregt diskutiert. Unter anderem beschäftigt sich die kommunale Arbeitsgruppe "Demographischer Wandel" mit diesem Thema (wir berichteten).

Die Dötlinger FDP nutzte die Gelegenheit am vergangenen Montag, den Neerstedter Allgemeinmediziner Dr. Manfred Schwarz zu Wort kommen zu lassen. Im Rahmen eines Bürgergesprächs gab er zunächst einen Überblick über die hausärztliche Versorgung in Dötlingen und Wildeshausen: Es existiere eine Problematik durch die erhöhte Altersstruktur. "Wenn Praxen aufgegeben werden, können kaum Nachfolger gefunden werden", sagte er. Für junge Ärzte sei es einfach zu unattraktiv. "Die verbleibenden Hausarztpraxen müssen immer mehr Patienten versorgen. In der Folge sind Hausbesuche kaum noch möglich." Laut der Darstellung des Mediziners ist diese Entwicklung nur aufzuhalten, indem Ärzteverbände oder hausärztliche Zentren geschaffen würden, um so Jungärzte so zu integrieren. Schwarz ist einer der Geschäftsführer der Synax GbR, einem Zusammenschluss von 56 Ärzten aus Dötlingen und Wildeshausen.

In Dötlingen spielten zwei Faktoren eine wichtige Rolle: Einerseits die allgemeine Entwicklung der Altersstruktur mit den bekannten Folgen durch den demographischen Wandel, andererseits jedoch auch ein Wegzug der Bewohner über 65 Jahre, die keine Informationen über Hilfsangebote vor Ort hätten.

Lösungsansätze seien beispielsweise eine bessere Vernetzung der bestehenden Versorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie der Einsatz von Ehrenamtlichen und medizinischen Fachangestellten zur Betreuung Hilfsbedürftiger.

Ein Ansatz sei das "Dötlinger Modell", wonach die ältere Generation so lange wie möglich in Dötlingen zu Hause bleiben soll. "Ausgehend von den Versorgungsproblemen älterer Menschen und dem auch in Dötlingen zu erwartenden Ärztemangel soll danach eine medizinische Fachkraft für präventive Hausbesuche eingesetzt werden", meinte Schwarz im Rahmen seines Vortrags. Eine solche Gemeindeschwester könnte soziale, psychische und medizinische Probleme rechtzeitig erkennen und Hilfen einleiten

Mithilfe eines Modellversuchs will der Mediziner klären, wie hoch der Besuchsbedarf bei den Senioren in der Gemeinde überhaupt ist und wie hoch der zeitliche Aufwand und somit der Personalbedarf ist, ob sich Krankenhausaufenthalte vermeiden oder verkürzen lassen und somit Kosten einspart werden könnten.

Die damit verbundenen Kosten können durch die Arztpraxis nicht übernommen werden, informierte FDP-Ortsvorsitzende Annett Bode. Es sei zu klären, ob Zuschüsse für diesen Modellversuch zu erhalten sind. Außerdem muss noch geprüft werden, inwieweit sich die Gemeinde Dötlingen an den Kosten für eine Gemeindeschwester beteiligen würde. "Grundsätzlich spricht sich die FDP für die Umsetzung des Modellversuches aus", sagte Bode.